

DIE SPRACHE DER ALEUTEN UND FUCHSINSELN

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771165

Die Sprache der Aleuten und Fuchsinselfn by Dr. A. Pfizmaier

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. A. PFIZMAIER

**DIE SPRACHE DER
ALEUTEN UND
FUCHSINSELN**

DIE SPRACHE
DER
ALEUTEN UND FUCHSINSELN.

VON

DR. A. PFIZMAIER,

WIRKL. MITGLIEDER DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1884.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Unter den Sprachen der Länder des Beringmeeres ist die aleutische beinahe die einzige, von welcher man eine genauere Kenntniss sich zu verschaffen im Stande ist. Die für die Abhandlung: ‚Aufklärungen über die Sprache der Koloschen‘ benützten Angaben Weniaminow's über die koloschische Sprache, mehr noch dessen Bemerkungen über kadjakische Sprache sind, obgleich mit Sachkenntniss geschrieben, zu kurz. In den letzteren fehlt überdiess ein lexikalischer Theil gänzlich, d. i. sie enthalten, mit Ausnahme einiger Beispiele und der Zahlwörter, gar keine kadjakischen Wörter.

In neuerer Zeit ward dargethan, dass das, was man unter dem Namen ‚Tschuktschen‘ begreift, eigentlich zwei von Abstammung und Sprache ganz verschiedene Völkerschaften sind. Die einen, die sesshaften Tschuktschen, werden als Eskimos betrachtet und sollen sich selbst ‚Namollen‘ nennen. Die anderen, die Rennthier-Tschuktschen, seien Koräken. Ein Name oder Wort wie ‚Namollen‘ wurde, nebenbei gesagt, von mir im Eskimoischen nicht aufgefunden. Zu den Völkern von eskimoischer Abstammung rechnet man auch die Kadjaken, und lautet ein Bericht, dass einst bei Gelegenheit ein Kadjake leicht mit den sesshaften Tschuktschen sich habe verständigen können.

Ueber die kadjakische Sprache ist ausser den gedrängten Bemerkungen Weniaminow's nichts vorgekommen und sind zu gründlicher Besprechung noch weitere Hilfsmittel nothwendig. Ueber die Sprache der sesshaften Tschuktschen liegt ebenfalls nur die ältere Wörtersammlung Dawýdow's vor. Aus mehrfacher Durchsicht derselben ergab sich, dass diese Sprache

allerdings mit eskimoischen, gewöhnlich entstellten Wörtern gemengt ist, aber, um den Grad der Verwandtschaft zu bestimmen, nebst Aufsuchung neuer Quellen, die sehr schwierige eskimoische Sprache besser erlernt werden müsste.

Der Priester Herr Iwan Weniamnow lebte lange Zeit auf Unalaskha, später auf Sitcha und machte sich die Sprache der Aleuten und Fuchsinselfn in dem Masse eigen, dass er mit den Eingebornen mündlich verkehren und ein Buch in aleutischer Sprache, welches im Jahre 1840 in der Moskauer Synodaldruckerei gedruckt wurde schreiben konnte. Sein im Jahre 1846 in Petersburg erschienenes Werk *Опытъ Грамматикъ Алеутско-Лисьевскаго* ‚Versuch einer Grammatik der Sprache der Aleuten und Fuchsinselfn‘ behandelt die aleutische Sprache sehr ausführlich und schliesst ein kleines Wörterbuch in sich, welches im Gegensatze zu anderen spärlichen und unzuverlässigen Vocabularien, eine mit Sorgfalt und correct ausgeführte Sammlung der gebräuchlichsten Wörter ist.

Die aleutische Sprache, eine der sechs Hauptsprachen der Länder des Beringmeeres, erscheint besonders durch die nahezu unzähligen Formen und Endungen, deren das Verbum fähig ist, merkwürdig. Diese Abhandlung entstand, indem ich mir vorerst eine ziemliche allgemeine Kenntniss des Aleutischen erwarb und dann die einzelnen Theile des Weniamnow'schen Werkes zu bearbeiten begann. Dabei wurden die unzusammenhängenden Stellen geordnet, die wahrscheinlich durch Verlesung der russischen Handschrift oder sonstige Unachtsamkeit entstandenen, nicht wenigen Fehler verbessert und manchmal zu dunklen Angaben Erklärungen hinzugefügt. Auf diese Weise gelangte ich bis zum Schlusse des eigentlichen Verbuns. Was zu einer Grammatik noch fehlt, wie die Lehre von den Participien, den übrigen Redetheilen, die Wortfolge und ähnliches, bleibt einer zweiten Abhandlung vorbehalten.

Weniamnow schrieb sein Werk nach der alten hergebrachten Methode, wovon auch in dieser Bearbeitung nicht abgewichen wurde. Durch das jetzt beliebte Grimmische System wird, wie sich z. B. aus Kleinschmidt's grönländischer Grammatik-darthatn lässt, die Erlernung fremder Sprachen erschwert, wo nicht unmöglich gemacht.

In Amerika bezeichnete man noch zu den Zeiten Weniamnow's, im Jahre 1834, die Bewohner der Insel Kadjak sowie diejenigen der aleutischen und Andreanow'schen Inseln mit dem allgemeinen Namen: Aleuten. Was jedoch die Sprache betrifft, so ist die Sprache der Insel Kadjak von der Sprache der zuletzt genannten Inseln gänzlich verschieden. Auf den aleutischen und Andreanow'schen Inseln spreche man zwar, wie Weniamnow angibt, die Sprache von Unalaskha, aber in einer anderen Mundart, so dass man sich oft gegenseitig nicht verstehe, was übrigens mehr in lexicalischen als in grammatischen Abweichungen seinen Grund habe. Unter Aleuten müsse man daher die Bewohner der aleutischen Inseln verstehen, deren Sprache, zum Unterschiede von der kadjakischen und Andreanow'schen, bei Weniamnow die Sprache der Aleuten und Fuchsinseln (Алеутско-Лисевскій языкъ) heisst.

Die von Weniamnow behandelte Aleuto-lissewskische Sprache sprachten, so viel bekannt geworden, um jene Zeit nur die Bewohner von Unalaskha, diejenigen des äussersten Endes der Halbinsel Aläksa und der anliegenden Inseln, d. i. der Inseln von der vierstolligen Meerenge (Четырехстолпный проливъ) bis zu den schumaginischen Inseln, oder von 169° bis 159° westlicher Länge von Greenwich. Die Zahl dieser Bewohner habe sich damals, den letzten Nachrichten zufolge, auf 1495 Seelen belaufen. Zähle man aber die atchinzischen und Andreanow'schen Aleuten hinzu, so hätten sich nicht mehr als 2200 Menschen, welche die aleutische Sprache sprachen, ergeben. Diese Zahl müsse in besseren Zeiten weit höher, aber, wie es scheine, nicht höher als 25000 gewesen sein.

Wie Weniamnow bemerkt, müsse es eine mit dem Aleutischen verwandte Sprache geben oder gegeben haben, welche mit diesem in den Bedeutungen übereinstimme, oder wenigstens auf dessen Abstammung deute; doch bis jetzt sei es nicht mit Gewissheit bekannt, von welcher alten Sprache diese von derjenigen der nebenan wohnenden Völker gänzlich verschiedene Sprache abstamme. Es zu entscheiden, sei indessen bei der Unzulänglichkeit, ja man kann sagen, bei der Ermangelung der Kenntniss der aleutischen Sprache unmöglich, da alle Kenntniss dieser Sprache sich auf einzelne nur kurze Wörtersammlungen beschränkte.

In der aleutischen Sprache habe es bis zu der Uebersetzung des Katechismus, d. i. bis zu dem Jahre 1828, weder etwas Geschriebenes, noch einen Aufsatz, noch eine Uebersetzung, ja nicht einmal eine eigene Schrift gegeben. Indem er daher ein Alphabet aufstellte, wollte Weniaminow weder eigene Buchstaben erfinden, noch fremde entlehnen, sondern gebrauchte vorzüglich die Buchstaben der russischen Sprache.

In der aleutischen Sprache seien auch früher, bis zur Bekanntschaft der Aleuten mit den Russen, einige auf Religion bezügliche Wörter gewesen. So *Agüg'ukh* ‚Gott, eigentlich der Schöpfer‘. *Tunnuchtäg'ukh* ‚Sünde, oder eigentlich das, was der Verdammung werth ist‘. *'Ang'ikh* ‚Geist‘. *'Agüg'um ulät* ‚das Paradies, oder eigentlich das Haus, der göttliche Wohnsitz‘. *Kliäg'am* ‚die Hölle, oder eigentlich der Wohnsitz des Teufels‘.

Seit der Erleuchtung der Aleuten durch den christlichen Glauben, d. i. seit dem Jahre 1795, seien bei ihnen neue derartige Wörter gebildet worden. So heiße bei den Aleuten das himmlische Reich jetzt *agüg'um angali* ‚das Licht Gottes‘.

Kámgam tukkú oder *kámga tukkú* ‚ein Priester‘, wörtlich: der Vorgesetzte des Feiertages oder des Gebetes.

Statt *as-chálík* ‚er starb‘, welches von allen lebenden Wesen gebraucht wird und welches die ersten Russen in Bezug auf ungetaufte Aleuten durch *пропалъ* ‚er ging verloren‘ übersetzten, sagen die Aleuten jetzt *tanákhadálík* ‚er hörte auf der Erde zu leben auf, oder er hörte auf, zu Gaste zu sein, er ging an seinen Ort‘. *Tánakh* bedeutet: Erde, Ort.

In Sibirien sagt man von verstorbenen Heiden, sie seien ‚Verlorene‘ (*пропавшие*), ‚er sei verloren gegangen‘ (*пропалъ*) u. s. w. Bei dem gemeinen Volke halte man es selbst für eine Sünde, von einem Heiden ‚ein Verstorbener‘ (*умершии*) zu sagen. Ein solcher Ausdruck eigne sich nur für Getaufte.

Khalü'gan ülän áchs-chakh ‚begraben, bestattet‘, wörtlich: an den eigenen, natürlichen Ort niedergelegt. *Khálakh*, der eigene, natürliche, gebührende Ort. *'I lán*, die Postposition: in, bei. *Achs-chakúking*, ich werde abgegeben, ich gehe fort.

Für ‚heilig‘ bediene man sich jetzt des Wortes *angali-g'ad'igakh*, hell.

Für ‚geheiligt‘ sage man *adam* ‚des Vaters oder väterlich‘. Z. B. *Adam al'yuchtasakhángin* ‚die heilige Schrift‘, wörtlich: das väterliche Geschriebene. *Adakh*, der Vater.

Das Wort ‚Dreieinigkeit‘ wird durch *khankun'ákh* ‚drei seiend‘ ausgedrückt. *Khánkun*, drei. *'A*, seiend.

Agú'ukh-ag'únakh ‚die Gottesmutter‘, wörtlich: welche den Schöpfer (Gott) geboren.

Weniaminow sagt, es sei bemerkenswerth, dass es in der aleutischen Sprache keine eigenen Wörter für ‚leiden‘ und ‚verzeihen‘ gebe. Er glaubt, es sei deswegen, weil Leiden oder Körper- und Seelenleiden ertragen für die Aleuten eine gewöhnliche Sache sei, welche, nach ihrer Meinung, weder Tugend noch Gebrechen ausmache. Dass sie das Wort ‚verzeihen‘ nicht haben, könne deswegen sein, weil Beleidigung für sie nicht fühlbar sei. Sich an den Feinden rächen, würde ein feindseliges Gefühl sein. Gegenwärtig drückte man diese Begriffe bildlich aus und ersetze das erstere Wort durch *amá-kákúkhing* ‚ich ertrage‘, das letztere durch *amniákkúkhing* ‚ich verwerfe‘ oder *ig'útakúkhing* ‚ich verlasse, gebe auf‘.

In der aleutischen Sprache gebe es und habe es auch vordem auf die Anatomie bezügliche Wörter gegeben. Es seien hier nicht Wörter wie Herz, Leber, Därme u. s. w. gemeint, sondern solche, welche etwas höher als gewöhnliche Begriffe sind, wie *túg'ich* ‚die grosse Blutader‘, *éugudag'ilyuk* ‚die Stelle am Nacken, wo man zum Behuf der Heilung sticht‘, *éumungidach* ‚eine andere solche Stelle‘, *sig'idakh*, ein unerklärtes Wort u. s. w. Solche Wörter seien wahrscheinlich daher entstanden, dass die Aleuten vor der Ankunft der Russen sich mit dem Studium der Eingeweide des Menschen, entweder des im Kampfe erschlagenen oder an Krankheiten verstorbenen, und zwar zu Zwecken der Heilkunst, befassten.

Bei den Aleuten gebe es Namen fast für alle dortigen Insecten und für sehr viele Kräuter und Wurzeln, welche zu Arzneien und für andere Bedürfnisse verwendet werden.

Die aleutische Sprache sei sehr reich an Ortsnamen, so dass es in einer einzigen Bucht Namen für jedes Vorgebirge, Vorgebirglein, Buchtchen, für jede Vertiefung, jedes Flüsschen, Bächlein, jede Untiefe, jeden Stein u. s. w. gebe. Und daher geschehe es oft, dass Aleuten, welche auf einer Insel wohnen,

kaum etwas von den Namen der Oertlichkeiten der anderen gehört haben. Sehr viele solche Namen seien Eigennamen, welche nichts sonst bedeuten, als eben den Ort, welchem sie beigelegt werden.

Dieses könne zu einigem Beweise dienen, dass die Aleuten selbst neue Wörter für ihre Bedürfnisse bilden können. So habe z. B. in der Běl'kow'schen Niederlassung Jemand unter den aleutischen Greisen bis zu seiner Taufe Sámłákh, d. i. Ei geheissen, und die heutigen Aleuten in dieser Niederlassung nennen das Ei nicht *sámłákh*, sondern *sančisúá*, d. i. Vogelrogen. Das letztere Wort ist aus *sákh*, Genitiv *sam* ‚Vogel‘ und *čisúkh* ‚Fischrogen‘ gebildet.

Ferner hiess auf Unalashka Jemand Kakidach, d. i. ein gewisser Fisch (russisch *кижучь*).¹ Gegenwärtig wird auf Unalashka dieser Fisch mit dem Namen *kham agaljug'i* d. i. der letzte (periodisch kommende) Fisch, benannt, ein Wort, welches aus *khach*, Genitiv *kham* ‚Fisch‘ und *agaljug'i* ‚der letzte‘ gebildet ist.

Die umnakischen Aleuten benennen den Stockfisch an Stelle des von Allon gebrauchten Wortes *atchidakh* mit *čúččúkh*, einem Worte, welches kein abgeleitetes oder figurliches, sondern ein ursprüngliches, oder vielmehr ein provinzielles ist. Der Grund, wesshalb man ein solches Wort erfand, war, dass der Schwiegervater des umnakischen Oberhauptes bis zu seiner Taufe den Namen *Atchidakh* ‚Stockfisch‘ trug. Der allgemeine Grund der Erfindung neuer Wörter dieser Art ist, dass die Aleuten bis zu ihrer Taufe gewöhnlich sich mit den Namen von Vögeln, Fischen u. s. w. benannten. Als sie jedoch den christlichen Glauben annahmen, entsagten sie dabei ihrem ganzen Schamanenthum und allem, was sie an ihren früheren Glauben und die dem christlichen Glauben irgendwie zuwiderlaufenden Gewohnheiten erinnern konnte, und in ihrer Güte und Einfalt glauben sie, dass, wenn sie eine Sache mit deren eigentlichem Namen vor demjenigen, der bis zur Taufe mit diesem Namen benannt wurde, benannten, sie diesen Menschen beleidigen und ihm einigermassen gleichsam Vorwürfe machen könnten.

¹ Dieser Name fehlt in den russischen Wörterbüchern.